

Termine bitte vormerken

!!!! BITTE BEACHTEN !!!!
NEUE ANMELDE ADRESSE

Gunter Vittinghoff
Grabenstr. 15
74567 Crailsheim
Tel.: 07951-22344 Priv. 07951-9634523
Mail: salon-vittinghoff@t-online.de

Jahreshaupttagung von Christ und Friseur vom 6. - 8. Juni 2015 in Kaub am Rhein



Den Himmel gibt's echt
Die erstaunlichen Erlebnisse eines Jungen zwischen Leben und Tod

Unglaublich oder erstaunlich? Urteilen Sie selbst: Colton ist vier Jahre alt, als er lebensgefährlich erkrankt und operiert werden muss. Er überlebt um Haaresbreite. Später erzählt er seinen Eltern, dem Pastorenehepaars Todd und Sonja Burpo von erstaunlichen Dingen, die er während dieser Zeit zwischen Leben und Tod gesehen hat. Er berichtet von Tatsachen, die er gar nicht wissen konnte. Coltons Fazit: "Den Himmel gibt's echt!"

Christ & Friseur

110 Jahre Christ und Friseur

Vogtshof-Losungen



Kirchensaal



Herrnhuter Brüdergemeinde



Herrnhuter Sterne

Inhalt

Editorial	.....	S. 3
Frisurenmode	.....	S. 4
110 Jahre Christ und Friseur Einladung Nach Herrnhut	.....	S. 9
Wir lassen Zeugen sprechen von damals	.....	S. 13
und Heute	.....	S. 18
Termine	.....	S. 20

Informationsblatt der Vereinigung Christlicher Friseure in Deutschland
3-4 Ausgaben im Jahr

NEU **homepage: www.christ-friseur.de** **NEU**

Vorsitzender: Erich Schuh Südhangstr. 20
74906 Bad Rappenau-Treschklingen Tel.: 07268 919411
Impressum: Erich Schuh, Gunter Vittinghoff, Hans-Martin Trautwein
Redaktion: H.-M. Trautwein Marktstr. 18 70372 Stuttgart
E-Mail s.hm.trautwein@t-online.de
Finanzen: Ilse Stecker Oberschelder Str. 20 57080 Siegen
Bankverbindung: Vereinigung Christlicher Friseure
Konto IBAN: DE 94 4606 0040 0865 3866 01

Bezugspreis: Jährlich 12.00 €

Susanne Trautwein

Christ und Friseur, früher Christliche Friseure, war meinen Eltern, Ruth und Richard Wagner, immer sehr wichtig. Es war für uns als Familie wie ein Kurzurlaub, in Kaub am Rhein, Patmos, oder, oder... Als kleine Kinder waren meine Geschwister und ich oft dabei. Es war immer etwas Besonderes dabei zu sein. Montags fand des öfteren ein Ausflug statt, der besonders für uns kleine Teilnehmer toll war. Auch gab es oft ein Herbsttreffen in Baden-Württemberg, meiner Erinnerung nach in Stuttgart am Ev. Waldheim Frauenkopf. Unsere Anreise liefen immer ähnlich ab. Kurz vor der Ankunft wurden die Vornamen und Ehepartner sortiert und zusammen gestellt. Meine Mutter wusste immer die Namen und die dazugehörigen Partner.

Als wir Kinder größer waren, durften wir abwechselnd mit. Da bei den Christlichen Friseuren jeder integriert wurde, machte mein Vater ab und an eine Andacht. Zur vorherigen Absprache mussten einige Telefonate mit anderen Friseuren geführt werden. Bei uns zu Hause war dies oft ein Spaß, da wir nicht gewohnt waren, dass unser Vater hochdeutsch redet oder es zumindest versuchte. Alle wussten gleich wenn jemand von den Christlichen Friseuren am anderen Ende der Leitung war, seine Sprache wurde anders und für uns klang dies fremd und komisch.

Als Jugendliche wollte man dann nicht mehr mit, es war der zu große Altersunterschied. Dies scheint sich bis heute nicht verändert zu haben. Jugendliche haben andere Interessen. Als ich dann selbst Friseurin wurde und auch noch einen Freund, der Friseur war, hatte, dachte ich, uns würde der Austausch mit Christen und Friseuren gut tun. Manche Teilnehmer sind auch heute noch Vorbilder für uns. Als Erwachsene sind wir sehr gut aufgenommen worden, dafür möchte ich hier ein Dankeschön an die älteren Teilnehmern aussprechen. Für mich war es seltsam zu den jetzigen Kollegen du zu sagen, zu welchen ich als Kind sie sagte. Wir fühlen uns sehr wohl in der Gemeinschaft.

Seid geraumer Zeit macht Hans-Martin das Heft für Christ und Friseur und ich prüfe die Finanzen. Ihr seht wir sind ganz bei Christ und Friseur angekommen.

Es wäre schön wenn ihr Euch auf macht, den Weg zu uns zu finden.

Von Ilse Stecker und Gertrud Kern

Als wir Kinder waren sind wir schon mit unseren Eltern und Großvater zu den Treffen der Christlichen Friseure gefahren. Früher fahren wir nur den Sonntag, da es mit 4 Kindern schon ein riesiges Erlebnis war so eine Tagung. Später konnten wir erleben, welche eine schöne Gemeinschaft es war, schon den Samstag Abend in Froher Gemeinschaft zu erleben. Besonders beeindruckt hat mich immer wieder z. B. Willi Schneider der doch großer körperlicher Beschwerden aufstand, um jüngere Leute zu begrüßen.

Viele sehr wertvolle Andachten sind mir nachdrücklich in Erinnerung geblieben. Herr Herold nahm sie mit seinem Kassettenrekorder auf.

Als unser Vater so krank wurde, wurde uns die Kasette aufgenommen, mit dem Thema „Sorget nicht, denn Euer Vater im Himmel sorgt für Euch“. Oft hörten wir uns diese Andacht an, denn sie hat uns viel geholfen.

Viele schöne Abende mit viel Spaß und Freude waren für uns unvergessliche Zeiten. Dankbar können wir auch sagen, dass in den vielen Jahren nichts Ernstliches passiert ist. Hin und wieder eine Autopanne, oder mal ein Gipsarm. Aber alle sind bei den langen Fahrten bewahrt worden. Viele gute Anregungen für unser Geschäft haben wir auf den Tagungen mitnehmen können. Sei es praktischer Art, oder betriebswirtschaftliche Themen.

Zu besonderen Treffen wurden auch spezielle Feste oder Ereignisse gefeiert. Mit viel Liebe wurden Musikvorträge oder andere Sachen vorbereitet.

Mit Spannung haben wir eine Tagung aus früheren Zeiten verlebt. Was alles so an alten Schätzen oder Geräten mitgebracht wurde, war sehr lehrreich.

Die Treffen der Vereinigung Christlicher Friseure machen aber auch das persönliche aus. Wir können Freude und Leid miteinander teilen, und aneinander teilnehmen.

Wichtig sind aber auch immer wieder Andachten oder geistlichen Themen, bei denen uns Erich Schuh oft mit guten Beiträgen ausrüstet.

Nach jedem Treffen geht man gestärkt für den Salon Alltag nach Hause.

Liebe Berufsfreunde

Es geht mit Riesenschritten auf das 110 jährige von Christ und Friseur zu. Nach einem Vorbereitungswochenende des Vorstandes in Herrnhut ist alles klar. Wir fahren hin! Lange vorbereitet, auch in euren Köpfen, gibt es kein Zurück: Wir feiern an den Wurzeln der Vereinigung. Heute seht ihr mich mit Hermann in Herrnhut. Nun denke ich, das Rätsel ist gelöst. Hermann Koch war bis Ende des 2. Weltkrieges der Mann der Stunde. In meinem geschichtsbezogenen Artikel im Heft gehe ich, womöglich auf Originaltexte aus der Herrnhuter Zeit ein. Das Suchen der Grabplatte Hermann Kochs auf dem Gottesacker wird noch ein Suchspiel werden. Es ist alles vorbereitet – nur noch kommen müsst Ihr, diesen Schups müsst Ihr euch selbst geben.



Die neue Ausgabe der Deutschen Handwerkszeitung trägt den Titel: Kampf um den Meisterbrief. Ich frage mich, was kommt auf uns zu? Erst wurde dieser Titel in Deutschland dem Abschluss eines Hochschulstudiums gleichgestellt. Nun sagt Brüssel es müsse eine Deregulierung stattfinden. Der Meistertitel sei eine Zugangsbeschränkung. Mir kommt es so vor, als wollten die Schwachen den Starken ein Bein stellen. Doch Deutschland und sein Handwerk ist bereit zu kämpfen. So höre ich aus dem Munde von Bundeskanzlerin Angela Merkel: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg – auch in Europa. Oder Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel: Die Erfolgsgeschichte darf europaweit nicht angetastet werden. Übrigens steht das Bekenntnis zum Meistersystem auch im Koalitionsvertrag. Zwei Sätze aus dem Leitartikel:

1. Meisterbetriebe sind bestandsfest, bilden aus und tragen zum Verbraucherschutz bei.
2. In jeder Meisterausbildung lernt der Meisterschüler die fachlichen und betriebswirtschaftlichen Kenntnisse. Das ist essenziell um einen Betrieb zu führen.

Deshalb ist es ein Spiel mit dem Feuer, wenn die Meisterpflicht weiter abgewertet wird. Vielmehr spricht sich Philosophieprofessor Julian Nida-Rumelin für die Gleichberechtigung akademischer und nichtakademischer Berufe aus: Zunehmend wird der Eindruck vermittelt, wer nicht studiert, ist auf dem Bildungsweg gescheitert. Der Meister ist mindestens so viel wert wie der Master.

Ich grüße euch mit dem Ostergruß: Der Herr ist auferstanden, Er ist wahrhaftig auferstanden.

Euer Erich Schuh

Konventionelle Schnitte und aufwändige Stylings waren gestern – die Trendlooks für den Sommer punkten mit ausgefeilten Cuts, die frisch, leicht und höchst individuell anmuten. Virtuose Farbkombinationen setzen zudem aufregende Akzente.

DIE NEUE LEICHTIGKEIT

Sommerzeit - kaum eine andere Jahreszeit gibt uns die Freiheit, derart mit Mode zu spielen, zu experimentieren und uns manchmal sogar neu zu erfinden. Das gilt gerade in der Frisurenmode. Denn genau dafür gibt es die neuen Looks aus der Kreativwerkstatt des Zentralverbands des Deutschen Friseurhandwerks (ZV). Geprägt ist die ZV-Trendkollektion Frühjahr/Sommer 2014 vor allem durch ausgefeilte Cuts, die trotz ihrer Komplexität sehr leicht und natürlich anmuten – und insgesamt „easy to handle“ sind. Die Haarfarben überzeugen durch ein grandioses Wechselspiel aus kalten und warmen Nuancen, die zu einem harmonischen Ganzen miteinander verschmelzen.

DAMENTRENDS: Ob Mephisto-Cut, Long Shag oder Swing-Bob: Der Haarsommer wird vielfältig, bleibt dabei aber sehr feminin und sinnlich. Dafür sorgen volle Texturen, die aus sich heraus wirken und die Eigendynamik des Haars verstärken. Das wird mittels hochkomplexer Schnitttechniken erreicht, die sich – je nach Haarlänge – an der geometrischen Formensprache des legendären Vidal Sassoon orientieren oder im gekonnten Wechselspiel aus konkaven und konvexen Formen gipfeln. Bei den Farben dominieren sehr helle und kühle Töne wie Platin-, Eis- oder Schwedenblond sowie glamourös schillernde Rottöne, die sich aus leicht blaustichigen Pigmenten und warmen Goldkupfer-Nuancen zusammensetzen. Fazit: Looks, die bei aller Raffinesse leicht und vollendet mühelos wirken!

HERRENTRENDS: Es lebe die Revolution! Denn vormals eiserne Coiffeur-Gesetze wie das „Ohren-Freischneiden“ oder die obligatorische Längenangleichung gelten vorerst nicht mehr. Männerköpfe punkten in dieser Saison mit vollen, wilden, mitunter sogar bewusst zerschnittenen Texturen. Hier herrscht allein die kreative Freiheit. Doch hinter dem charmanten Chaos steckt System: Schafft der Basiscut erst einmal eine saubere Grundstruktur, werden dann beim

Sturm reinigt. Morsches bricht zusammen. Neues erstet. Leise erhebt sich bereits der verhüllende Vorhang ein wenig. Alle Weltmächte stehen unter dem waltenden Gottes, steigt Gott in seiner Gerechtigkeit hinab in die Geschichte der Völker, dann bricht in ihrer Macht und in ihrer Politik, in ihrem Aufbau und ihrer Zukunft alles zusammen, was das Feuer göttlicher Gerechtigkeit nicht erträgt. Gott gegenüber gibt es keine Sicherungen innerhalb der Geschichte!

Eines der Letzten Rundschreiben, die ich besitze vom April 1943 ist überschrieben: Mitten im Krieg – in Not und Tod: Wer will uns scheiden von der Liebe Christi. Röm. 8.35
Nun klafft eine große Lücke bis nach dem Kriege in meinen Unterlagen.

Vom 8.3.2014 bis 10.3.2014 hatten wir unsere Vorstandstagung in Herrnhut. Ich hatte mich dabei auf neue Nachforschungswege begeben. Der Leiter des Heimatmuseums hat mich auf eine Notiz aus dem Buch: Der ganz normale Wahnsinn unterm Hakenkreuz von Helmut Heiler aufmerksam gemacht.

Auf Seite 288 lesen wir (267) - 28.10.1941 Dienststelle Rosenberg an Reichspressekammer

Von der „Vereinigung Gläubiger Friseure“, Sitz Herrnhut, werden sog. Rundschreiben herausgegeben. Das weitere Erscheinen dieser Rundschreiben ist in keiner Weise gerechtfertigt. Wir bitten daher zu veranlassen, dass jede Zuteilung von Papier für diese Zwecke gesperrt wird.

Mit dem Tod von Hermann Koch endet die Herrnhutzeit der Vereinigung. Ich zitiere aus unserer Festschrift zum 100jährigen:

1944 – Wurde die Vereinigung gläubiger Friseure von der Gestapo (Geheime Staatspolizei) verboten. Für Fritz Schwabe konnte es bedeuten, ins KZ zu kommen. Im Frühjahr 1944, nach dem Tode von Hermann Koch nahm er die Geschäftsstelle zu sich und versuchte trotz des Verbotes die Verbindung zu den Geschwistern aufrecht zu halten.

Alle Hochachtung gilt unseren Geschwistern, die sich auch nicht dem Druck des Hitlerregimes gebeugt haben. Und Ehre und Preis unserem Herrn und Heiland Jesus Christus für die treue Bewahrung und Erhalt der Arbeit von Christ und Friseur bis in unsere Tage.

Erich Schuh

ausgeschlossen. Wo viel Jugend ist, wird gern gesungen. Bei uns wurde viel gesungen. Am Sonnabend lagen die Reichsliederbücher auf dem Abendbrotbisch. Obwohl es an diesem Tag besonders spät wurde – wir schlossen das Geschäft um 20 Uhr – wurde des Singens bald kein Ende. Jedes hatte noch sein Lieblingslied, das auch noch gesungen werden sollte.

Lassen wir noch eine Tochter von Traugott und Else Bieninda in ihrem Lebenslauf zu Wort kommen:

Marta Gertraude Bernhard, geb. Bieninda

Sehr genoss ich den großen romantischen Garten. In der früheren Inhaberin des Friseurgeschäftes, Schwester Schumann, geb. Beck, die von allen Hausbewohnern liebevoll Hausmutter genannt wurde, fand ich eine liebevolle Großmutter. In diesem Haus an der Löbauer Straße 15 verlebte ich glückliche und unbeschwerte Kindertage. – Gertraude Bernhard war mir noch persönlich bekannt. Wir hatten in ihren letzten Lebensjahren noch einige liebe Kontakte in Herrnhut zu ihr. Sie besuchte auch einmal eine Tagung von Christ und Friseur in Dobel.

Als letzte Persönlichkeit in unserem authentischen Rückblick soll nun noch Hermann Koch zu Wort kommen.

Er verlor im 1. Weltkrieg einen Arm. Dadurch konnte er das Geschäft von Elisabeth Schumann nicht weiterführen. Wie wir schon hörten hat Traugott Bieninda das Friseurgeschäft dann gekauft. Hermann Koch gründete einen Friseurwäschehandel und blieb dadurch unserer Vereinigung in den schwersten Zeiten der Deutschen Geschichte als Schriftführer erhalten bis er 1944 starb. Von ihm existiert kein Lebenslauf, auch der Lebenslauf seiner Ehefrau Maria Koch, die 1954 verstarb, lässt keine Rückschlüsse auf unsere Vereinigung zu. Aus noch erhaltenen Rundbriefen erfahren wir Einiges. Ich lasse ihn aus dem Rundbrief Juni 1940 zu Wort kommen:

Nun darf ich noch eine sehr freudige Mitteilung allen zur Kenntnis bringen: Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda in Berlin gestattet uns wieder, unsere Vereinigungs-rundschreiben herauszugeben und an unseren Freundeskreis zum Versand zu bringen. Die Nachricht war ein rechtes Freudengeschenk für uns.

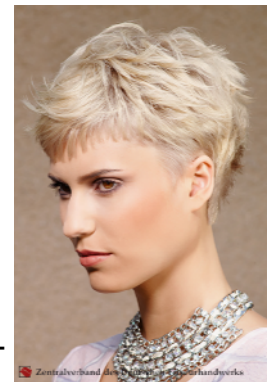
Mein Brief ist für heute zu Ende. Wir stehen vor weiteren großen Ereignissen. Am Ende derselben wird das Weltbild verwandelt werden. Solches geschieht nach Gotte Willen. Sturm-vögel fliegen bereits.

Personalisieren gezielt Längenunterschiede und kunstvolle Übergänge eingearbeitet. Dadurch entstehen extrem frische, unkonventionell anmutende Looks, die einen neuen Frisurenkanon einleiten. Individualität und Nonkonformismus sind die Gebote der Stunde – womit die Männermode perfekt den Zeitgeist widerspiegelt.

SHORT & CURVY



Perfekte Kurvenlage. Die neuen Short Cuts orientieren sich an der geometrischen Formensprache des Überfriseurs Vidal Sassoon, setzen aber statt auf stringente Geraden und präzise Winkel lieber auf sanfte Schwünge und definierte Kurven. Während der Nacken und die Seiten konsequent kürzer geschnitten werden, bleibt das Deckhaar länger und erhält eine softe Stufung. Trotz des insgesamt markanten Appeals sind die Konturen rund gehalten und folgen der individuellen Kopfform. Toller Eyecatcher: Der Pony, der in einer sanften Doppelkurve verläuft. Mit Stylingprodukten aufgerissen, wird aus dem Mephisto-Cut eine aufregend frische Pixie-Variante. Das Eisblond strahlt dabei in einem Mix aus einer wärmeren Nuance am Ansatz und einem kühleren blautichigen Ton in den Längen.



Perfekte Kurvenlage. Die neuen Short Cuts orientieren sich an der geometrischen Formensprache des Überfriseurs Vidal Sassoon, setzen aber statt auf stringente Geraden und präzise Winkel lieber auf sanfte Schwünge und definierte Kurven. Während der Nacken und die Seiten konsequent kürzer geschnitten werden, bleibt das Deckhaar länger und erhält eine softe Stufung. Trotz des insgesamt markanten Appeals sind die Konturen rund gehalten und folgen der individuellen Kopfform. Toller Eyecatcher: Der Pony, der in einer sanften Doppelkurve verläuft. Mit Stylingprodukten aufgerissen, wird aus dem Mephisto-Cut eine aufregend frische Pixie-Variante. Das Eisblond strahlt dabei in einem Mix aus einer wärmeren Nuance am Ansatz und einem kühleren blautichigen Ton in den Längen.

ROTKÄPPCHEN 2.14



Wahrlich märchenhaft muten die neuesten Schnitt- und Colorationstechniken an! Und verleihen dabei auch kurzem Haar eine gehörige Portion Glamour. Der Fokus liegt hier auf dem vollen, schweren Deckhaar, welches einen fließenden Übergang zu den freien Seitenpartien und dem kurzen Nacken bildet. Dabei werden die Haare am Oberkopf minimal gestuft und zur Stirn sukzessiv verlängert. Für eine geheimnisvolle Aura sorgt der asymmetrisch verlaufende Pony, schwungvoll über ein Auge geschnitten und gestylt. Ebenso komplex: Die Farbe, die in Changierungen aus leuch-

tendem Rot und sattem Braun gipfelt und mittels Scheibensträhnen-Technik erzielt wird. In der Stylingvariante wird das Haar komplett eingegelt und zum sleeken Garçon-Look samt schrägem Scheitel frisiert.

SWING-BOB

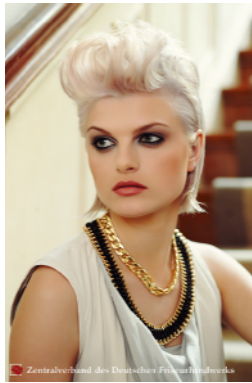
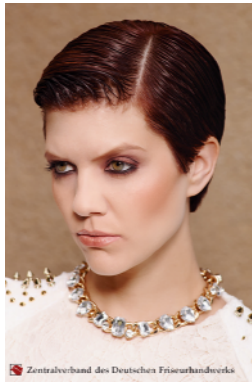


Diesen Sommer darf es schwingen und wippen! Der Swing-Bob vereint den femininen Sixties-Look einer Doris Day mit dem urbanen Chic der Jetztzeit – und setzt damit neue ästhetische Maßstäbe. Dabei ist er gleichsam ein Two-in-One-Cut: Wird der Hinterkopf bis zu den Seiten konvex geschnitten und in sich gestuft, folgt das Haar über der Hutlinie einer konkaven Form, die vom kürzesten Punkt im Nacken zu den Seiten in einer A-Form geschnitten wird. Den fedrigen Appeal samt aufspringender Spitzen verdankt der Look einer gekonnten Slice-Technik. Sorgsam abgerundet wird der Cut durch die plastische Farbe – ein Eisblond, das mit einer pudrigen, fliederfarbenen Nuance verblendet wird. Tolles Styling für den Abend: aufgestelltes Haar mit subtilem Punk-Flair!

LONG SHAG



Jane Birkin und Marianne Faithfull setzten der-einst auf vollen Pony zu langen, glatten Mähnen. Und machten damit nicht nur Serge Gainsbourg und Mick Jagger kirre! Die Neuauflage des Seventies-Long Shag verdankt ihre volle, lebendige Textur einer raffinierten Messer-Schnitttechnik. Gezielt gesetzte kürzere Partien im Deckhaar sorgen für Dynamik und verstärken die Leuchtkraft des komplexen Rottens. Der setzt sich übrigens aus einer kühlen, blaustichigen Nuance in den Ansätzen sowie aus einem warmen Gold-



schaft der jungen Männer, die alle bewusst in der Nachfolge Jesu standen. Dort lernte er auch Hermann Koch kennen, mit dem er durch Jahrzehnte in Freundschaft verbunden war und dessen Lebensweg sich in so einschneidender Weise mit dem seinen vereinen sollte. Und weiter ging es nach Westen. In Freudenstadt im Schwarzwald arbeitete er in einem Geschäft, dessen Inhaber zur freien Vereinigung gläubiger Friseur gehörte. Durch ihn kam er näher mit der Vereinigung in Berührung und ist ihr als Mitarbeiter und Förderer treu geblieben, auch dann noch als er schon jahrelang kein Geschäft mehr hatte. Sein Freund Hermann Koch war durch die Vereinigung gläubiger Friseur gebeten worden, als Geschäftsführer zu der Witwe des Gründers dieser Vereinigung nach Herrnhut zu gehen und das Geschäft später zu übernehmen. Er hatte meinem Mann das Versprechen abgenommen, wenn er in Gehilfennot wäre, ihm helfen zu kommen. So ging mein Mann, als dieser Ruf kam, 1913 für ein halbes Jahr nach Herrnhut.

Nach Kriegsende kam ein Ruf nach Herrnhut, ob er an Stelle von Bruder Koch, der im Krieg einen Arm verloren hatte, das Geschäft übernehmen wolle. Mein Mann hat mir oft erzählt, wie schwer es ihm geworden ist, diesem Ruf folge zu leisten. Aber er folgte dem Ruf nach Herrnhut, weil er darin Gottes Wille und den für ihn bestimmten Weg sah, und es ihm wichtiger war, Gottes Willen zu erfüllen, als auf dem seinen zu bestehen.

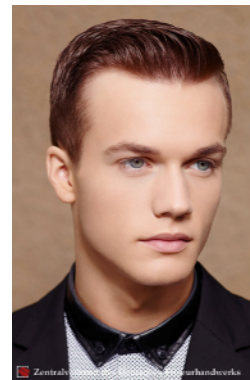
Im Frühjahr 1919 kaufte er das Geschäft von Schwester Schumann. Durch die Vergrößerung des Geschäftes mussten wir auch immer mehr Personal haben. Wir waren dann eine rechte kleine Hausgemeinde, denn wir hatten, wie es ja an kleinen Orten üblich war, Gehilfen, Friseurinnen und Lehrlinge in Kost und Wohnung. Die Gehilfen waren größten Teils gläubige junge Männer, die durch die Stellenvermittlung der freien Vereinigung gläubiger Friseur zu uns kamen. Da ja Friseurgehilfen nicht sehr sesshaft sind, sind viele junge Männer durch unser Haus gegangen. Es hat sich dann in Berlin im CVJM in der Wilhelmstraße eine kleine Gruppe Ehemaliger gebildet, und in Briefen und persönlichen Gesprächen haben unsere Gehilfen oft gesagt, dass die schönste ihrer Gesellenzeit in Herrnhut gewesen wäre. Unser Arbeitstag fing mit dem Lesen der Losungen und einem gemeinsamen Vater unser an und schloss mit dem Lesen des Neukirchener Kalenders und einem Dank an Gott. Unseren jungen Leute, die nicht an Gott gebunden waren, stellten wir immer frei, an unseren Andachten teil zu nehmen, aber auch von denen hat sich nie eins

Aus der Festschrift zum 25jährigen Bestehen von Friedrich Parthy: Daraus entnehme ich eine Begebenheit als Zeugnis seines Glaubens und Feuers für die Vereinigung in Verbindung einer tiefen Freundschaft zu Friedrich Parthy Seite 21: Ich (Friedrich Parthy) war inzwischen in Weidenau selbständig geworden, und noch immer war unser Freundschaftsverhältnis, was ja inzwischen ein Bruderverhältnis geworden war, dasselbe geblieben. Ein Falschsein, ein Hinter-dem-Rücken-Handeln gab es einfach nicht bei ihm, er war das, was er sprach. Man musste ihn lieb haben, auch wenn er scharf die Wahrheit sagte, und er konnte einem ganz gehörig die Wahrheit sagen. Hin und Her wechselten die Briefe und manches Anliegen und manche schwierige Frage trug der eine dem anderen vor. Eines Tages besuchte mich Wilhelm in Weidenau. Ich war in einer gewissen schwierigen Lage, weil mir der Feind den Blick auf unseren starken Gott und Herrn verdunkelt hatte. Er schlug einen Spaziergang vor in den nahen Wald, und dort schüttete ich ihm mein Herz aus und bat um seinen so oft bewährten guten Rat. Wilhelm hörte mich lange und ruhig, ohne zu unterbrechen an, dann impulsiv wie er war, umarmte er mich plötzlich, drückte mich ungestüm an sein Herz und sagte mir in die Augen schauend: Weist du, Fritz, du erinnerst mich immer an den reichen Rotschild in Frankfurt, von dem gesagt wird, dass er jeden Tag ängstlich besorgt wäre, ob er auch am folgenden Tag noch satt zu essen habe! Und dann, mich loslassend, sprach er so milde und herzlich, so lieb und überzeugend aus meinem Leben und seinem Leben auf Grund von Gottes Wort, dass mir wieder licht und klar wurde. Eine Freundschaft sondergleichen, ich wünsche jedem einen solchen Freund!

Schon vor dem 1. Weltkrieg wurde immer wieder die Bedeutung der Verbindung zu den CVJM - Friseurabteilungen in Berlin und Dresden sichtbar. Es bildeten sich Freundschaften unter den Gesellen, die für unsere Arbeit sehr weitreichend waren. So taucht das erste Mal der Name Hermann Koch auf, der als Geschäftsführer bei Witwe Elisabeth Schumann arbeitete. In den Folgejahren sind die Namen Koch und Bieninda freundschaftlich nicht mehr voneinander zu trennen. Ja, Jesus geht mit Menschen und Vereinigungen wunderbare Wege. Hören wir doch gleich hinein in den Lebenslauf von Ernst Traugott Bieninda: Mit Freuden erzählte mein Mann immer von den schönen Abenden und Sonntagen im CVJM, der damals in der Mansarde eines Hauses am Neumarkt untergebracht war, von der frohen Gemein-

kupfer in den Längen zusammen. Aufregender Blickfang bleibt der Pony, der bis zum Wimpernansatz reicht. Und dass dieser sogar zu Locken passt, demonstriert eindrucksvoll die Stylingoption: Einfach die Längen vertikal über das Lockeneisen drehen – fertig ist die romantische Shag-Variante!

MR. PERFECT



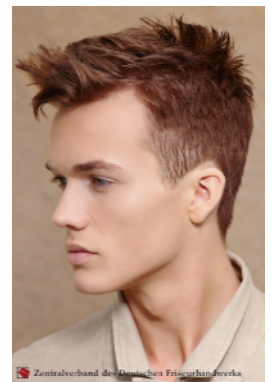
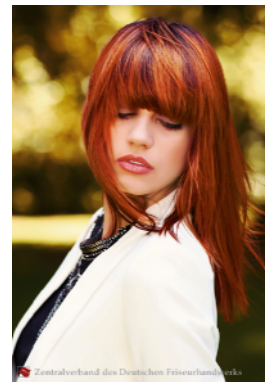
Die Savile Row in London gilt als Mekka der Maßschneider-Kunst. Und was für den feinen Zwirn gilt, wird im Sommer auf Männerköpfen fortgeführt. So erfahren klassische Kurzhaar-Frisuren durch pointierte, gleichsam maßgeschneiderte Akzente ein modernes Upgrade.

Dies wird mittels einer gründlichen Personalisierung erreicht, wo haar- und typgerechte Längenunterschiede im Deckhaar herausgearbeitet werden. Die Seitenpartien bleiben transparent, während der Oberkopf durch eine vollere, höchst lebendige Struktur besticht. Die wird beim Styling sichtbar, wenn die aufgerissene und aerodynamisch frisierte Variante den Blick auf subtil eingearbeitete Längenunterschiede freigibt. Die Farbe bleibt konsequent einheitlich und setzt auf ein warmes Mittelblond.

SURF & TURF



Ein Look, wie von Wind und Wellen des Pazifiks kreierte! Dafür steht nicht nur das „sonnenverwöhnte“ Mittelblond, das sich in den Spitzen zu einem aschigen Perlblond verjüngt, sondern auch die gewollt chaotische Textur. Ist der Nacken klassisch kurz, nimmt der Schnitt nach vorne hin richtig Fahrt auf und wird schlagartig länger. Dabei werden bewusste Regelverstöße in Kauf genommen: So bleiben die Ohren fransig bedeckt, und der Oberkopf weist alternie-



rend geschnittene Passees auf, deren Längen deutlich sichtbar um mehrere Zentimeter variieren. Ein wenig gesetzt geht es beim Styling zu, wo der Cut dank angelegter Seitenpartien und einem akkuraten Scheitel sogar businessstauglich wird. Fazit: ein sehr frischer, moderner Look, der herrlich unangepasst wirkt!

BUZZ-CUT



Buzzern erlaubt! Denn der Igel-schnitt, auf Englisch Buzz-Cut, erlebt ein Comeback. Inspiriert von einstigen Trägern wie Miami-Vice Star Don Johnson oder Rockbarde Rod Stewart kommt die Neuinterpretation jedoch texturlastiger und zerfranster daher. Der Oberkopf erhält durch verschiedene, wie willkürlich eingeschnittene Längen Struktur und Stand, die Konturen bleiben insgesamt länger und voller. Die Asymmetrie im Ponybereich

verstärkt die gewollte Unruhe und gibt Raum für viele verschiedene Stylingvarianten. Mit einer eher gedeckten Haarfarbe wird der kunstvoll gefranste Männerlook geerdet, die Spitzen im mittelblonden Haar werden nur leicht aufgehellt. In der zurückfrisierten und leicht windschief gestylten Variante wirkt der Look ruhiger, wenngleich noch immer erfrischend unkonventionell.



Wir lassen Zeugen sprechen

Aus der Geschichte Gläubiger Friseure in Herrnhut Drei Familien kommen dabei vornehmlich zu Wort, die ich in sich geschlossen abhandeln möchte. Als Grundlage dienen mir Mitteilungen und Lebensläufe der einzelnen aus Herrnhut sowie die Festschrift zum 25jährigen Bestehen der freien Vereinigung gläubiger Friseure von Friedrich Parthy.

Die Mitglieder der Brüdergemeine in Herrnhut sind gehalten zu ihren Lebzeiten einen Lebenslauf zu verfassen, oft wurde dieser auch von Angehörigen zu Ende geschrieben. Am Kriegsende 1945 sind in Herrnhut zahlreiche Unterlagen dem Feuer zum Opfer gefallen, so dass aus der Anfangszeit viele Dokumente verloren gegangen sind. Ich füge nun, aus dem mir zur Verfügung stehenden, einige authentische Aussagen aus der Frühzeit der Geschichte zusammen. Das Uni-tätsarchiv sowie das Kirchenarchiv haben mir dabei sehr geholfen. Wilhelm Schumann, Gründer der Vereinigung 1904:

Er verstarb sehr früh, ca. 4 Jahre nach der Gründung im Jahre 1908 im Alter von 33 Jahren. Mein Eindruck von dieser geistgereiften Persönlichkeit ist großartig. Zwei einzigartige Zeugnisse aus seinem Leben sind uns erhalten.

Aus den Mitteilungen der Brüdergemeine Herrnhut: Und heute Nachmittag begleiten wir die sterbliche Hülle unseres verheirateten Bruders Wilhelm Schumann auf unseren Hutberg hinauf. Dieser Bruder war erst vor wenigen Jahren nach Herrnhut gezogen, betrieb hier das Friseurgeschäft und gestaltete es zeitgemäß aus, war nach dem Heimgang des Bruders H. Schmuz in den Besitz des Hauses dieser Familie gelangt und hat auch den Betrieb des Seifenverkaufs übernommen. Verheiratet hat er sich vor 3 Jahren mit Schwester Elisabeth Beck; und nun steht diese seine trauernde Gattin mit 2 Kindern an seinem Grabe! Das ernste Wesen dieses Bruders, seine innige Liebe zum Herrn, seine Unerschrockenheit, wenn es um ein gutes Wort zu reden galt, die Nüchternheit seines Christentums und dabei die treue Ausübung seiner Berufspflichten machten ihn zu einem geschätzten Mitglied unserer Gemeine und geachteten Einwohner unseres Ortes. Wir hatten gehofft, ihn noch manches Jahr unter uns zu sehen. Des Herrn Wege jedoch sind anders als unsere Wege. Er lehre uns immer wieder fest glauben, dass es Wege der Liebe sind. Er stehe vor allem den Hinterbliebenen in dieser dunklen Führung mit seinem starken Trost bei.

Wir feiern 110 Jahre Christ + Friseur in Herrnhut

Mein 1. Mal!

Bei herrlichem Sonnenschein kam ich am 8. März 2014 mit Vittinghoffs zum 1. Mal nach Herrnhut, denn dort fand unsere Vorstandstagung statt. Die Zimmer - sehr schön und sehr geräumig! Andere Hausgäste meinten, sie sind nicht das letzte Mal in Herrnhut. Ich auch nicht!

Herrnhut hat sehr viel zu bieten: Unser Vereinsgründer Wilhelm Schumann hatte hier seinen Friseursalon, der heute "Schick Saal" heißt. Sein Grab auf dem Gottesacker haben wir besucht. Sehr beeindruckend!

Das Schloss Zinzendorf in Bertelsdorf gleich nebenan, den Vogtshof - dort werden die Losungen gezogen, den schlichten Kirchsaal, einen schönen Herrschaftsgarten, ein Völkerkundemuseum, einen großen Spielplatz und eine Mini-golfanlage um die Ecke, und natürlich die Herrnhuter Sterne Manufaktur - Handarbeit pur....und vieles mehr!

Herrnhut ist wirklich eine Reise wert! Eine Reise zu den Wurzeln von „Christ+Friseur“!

Auf Wiedersehen in Herrnhut!

Ich freue mich auf Euch!

Christa Dietle

Festkaffee im Schloss Zinzendorf



Stadtrundfahrt Dresden

Grab Schumann



Kirchsaal

Schloss
Großhennersdorf



Dresden erleben!
Völkerkundemuseum

Herzliche Einladung zur Jubiläumstagung

Vom 7.-10. Juni 2014



In der Evangelischen
Brüder-Unität - Herrnhuter Brüdergemeinde
Comeniusstraße 8+10
02747 Herrnhut

mit Verlängerungsoption!

Die Anreise sollte möglichst bis Samstagabend sein.
Bitte melden Sie sich möglichst schnell an.

Gunter Vittinghoff
Grabenstr. 15
74567 Crailsheim

Tel.: 07951-22344 Priv. 07951-9634523
Mail: salon-vittinghoff@t-online.de

Programm der Jubiläumstagung Vom 7.-10. Juni 2014

Samstag, den 7. Juni
Anreise - offenes Ankommen
18.00 Uhr Abendessen

Pfingstsonntag, den 8. Juni
ab 8.00 Uhr Frühstück
9.30 Uhr Gottesdienst im Kirchsaal, Kindergottesdienst
11.45 Uhr Gruppenfoto
12.00 Uhr Mittagessen
13.00 Uhr Ortsrundgang
15.30 Uhr Festkaffee im Schloss Zinsendorf in Bertelsdorf
18.00 Uhr Abendessen
19.30 Uhr Herrnhut, Geschichten u. Losungen

Pfingstmontag, den 9. Juni
ab 8.00 Uhr Frühstück
Fahrt mit dem Bus nach Dresden, Stadtrundfahrt pro Pers. ca. **20.-€**
19.00 Uhr Abendessen
20.00 Uhr Gemütliches Beisammensein mit Erlebnisberichten

Dienstag, den 10. Juni
ab 8.00 Uhr Frühstück
10.00 Uhr Herrnhuter Sterne Manufaktur mit Führung
12.00 Uhr Mittagessen und Abschluss der Tagung
„wer möchte darf gerne länger bleiben“
Mittags Völkerkundemuseum, Görlitz, Zittau bzw. zur freien Verfügung

Anreise:
Herrnhut liegt in der Oberlausitz (Sachsen) im Dreiländereck Deutschland-Tschechien-Polen. Die nächstgelegenen Städte sind Löbau (10 Kilometer), Zittau (15 Kilometer), Görlitz und Bautzen (jeweils 30 Kilometer).
Mit dem Auto erreichen Sie Herrnhut über die Bundesautobahn A4 (Dresden-Görlitz) und die Bundesstraße 178 (A4-Zittau).
Für die Anreise mit der Bahn nutzen Sie die Bahnstationen Löbau (Dresden-Görlitz), Zittau oder Oderwitz (Dresden-Zittau), Zittau oder Hagenwerder (Zittau-Cottbus). Mit dem Bus ist Herrnhut von Löbau mit der Linie 27 (Löbau-Zittau) und von Görlitz mit der Linie 147 (Görlitz-Herrnhut) zu erreichen. In Herrnhut nutzen Sie die Haltestelle "Zinzendorfplatz"; von dort sind es nur 250 Meter bis zu unserem Haus.

Anmeldung zur Tagung vom vom 7.-10. Juni 2014 in Herrnhut		
Teilnahme		
vom		bis
Teilnehmer	Mehrbettzimmer DU/ WC	Zuschlag EZ

Bitte berücksichtigt neben den Übernachtungskosten einen geringen Tagungszuschlag. (Kosten für Ausflug etc.)

Beachtet auch bitte, dass wir bei der Buchung den allgemeinen Geschäftsbedingungen für Gästehäuser zustimmen mussten. Diese sehen bei Rücktritten Gebühren bis 80% des Tagessatzes vor.

Meldet Euch bitte per Mail (salon-vittinghoff@t-online.de) oder mit diesem herausgetrennten Formular (in einem DIN C 6-Umschlag) an:

Christ & Friseur
Gunter Vittinghoff
Grabenstr. 15
74567 Crailsheim

Vielen Dank.

Bitte gleich Anmelden!